

## Schwarzer Planet für schwarze Praktiken

Im Oktober vor zwei Jahren hat MultiWatch die Veranstaltung „Der Fall Nestlé“ durchgeführt: Eine öffentliche Anhörung zu Nestlé in Kolumbien und Workshops zu den Bereichen Landwirtschaft, Wasser, Arbeits- und Gewerkschaftsrechte und Menschenrechtsnormen für Unternehmen. Was ist seither passiert?

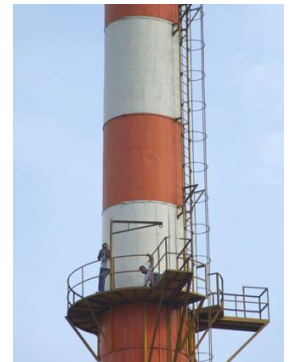
### 1. Nestlé in Kolumbien

*„Der Rat kann die Praktiken von Nestlé in Kolumbien nur verurteilen. Er ist der Überzeugung, dass dieses für ein multinationales Unternehmen, das sich seines guten Rufes und des Vertrauens seiner Kunden rühmt, unannehmbar ist. Sei es durch seine Versäumnisse im Blick auf die Qualität der Produkte oder auf den Umweltschutz, sei es durch seine Abbaupolitik hinsichtlich der Arbeitsbedingungen, durch seine unerbittliche Feindseligkeit gegenüber der Gewerkschaft oder durch seine wirtschaftspolitisch aggressiven Methoden, überschreitet Nestlé die Grenzen des Tolerierbaren.“* (Aus der Deklaration des Rates, Öffentliche Anhörung zu Nestlé in Kolumbien, 30.10.05).

#### Konflikte und Bedrohung von Gewerkschaftern

Hat sich seither in Kolumbien etwas verändert? Im Frühjahr 2006 fanden in der Nestlé-Fabrik in Bugalagrande GAV-Verhandlungen statt. Nur wenige Stunden bevor die GewerkschafterInnen in den Streik traten, wurde schließlich ein Abkommen unterschrieben. Im Vorfeld des Streikes hatten diverse Trägerorganisationen von MultiWatch bei Nestlé interveniert und Besorgnis über die gefährliche Situation geäußert.

Das von beiden Parteien im Anschluß an den Arbeitskonflikt unterschriebene Übereinkommen, auf Repressalien zu verzichten, wurde jedoch in der Folge von Nestlé nicht eingehalten. So wurden ab Ende Juli 2006 um die 100 ohne festen Arbeitsvertrag angestellte Mitarbeitende von Nestlé nicht mehr zur Arbeit aufgeboten – sie waren zum Teil bis zu 20 Jahren in der Fabrik tätig! Die Betroffenen errichteten ein Protest-Zelt vor der Fabrik und forderten die Wiedereinstellung. Auch MultiWatch intervenierte bei Nestlé. Jedoch erst nach der dramatischen Besetzung des Fabrikamins durch zwei Arbeiter Mitte September 2006 (siehe Bild) wurden Verhandlungen geführt. Im Oktober 2006 wurde eine Vereinbarung unterschrieben, worin Nestlé z.T. auf Forderungen der ArbeiterInnen einging, jedoch ohne sie wieder einzustellen.



18.9.06: Besetzung des Fabrik-Kamins durch verzweifelte Arbeiter

Seit diesen GAV-Verhandlungen spricht die Gewerkschaft von einer Gegenkampagne von Seite der Firma: Neuen Mitarbeitenden wird nahe gelegt, sich nicht der Gewerkschaft anzuschließen, die Gewerkschaft wird als Schuldige für Handlungen der Firma dargestellt (z.B. die Entlassungen), die Gewerkschaftsarbeit innerhalb der Fabrik wird erschwert. Aufgrund von Sicherheitsproblemen wandten sich Gewerkschaftsmitglieder außerdem wiederholt an die Gemeindeverwaltung: Im Juli 2007 verfolgte von Nestlé angeheuertes Sicherheitspersonal die Gewerkschaftsmitglieder bis vor ihre Haustüren. Im August 2007 wurden die Autos zweier Gewerkschaftsführer auf dem Nestlé-internen Parkplatz beschädigt (u.a. durchgetrennte Bremskabel).

#### Nestlé-Arbeiter und Gewerkschaftsmitglied ermordet

Am 22.11.2007 wurde José de Jesus Marin Vargas, Gewerkschaftsmitglied und Arbeiter in der Nestlé-Fabrik La Rosa, auf dem Heimweg nach der Arbeit von Unbekannten erschossen. Die Umstände der Tat sind noch nicht geklärt. Er ist der fünfte Gewerkschafter und Nestlé-Arbeiter, der ermordet wurde.

#### Weiterhin mangelnde Produktqualität

Was die Qualität der Produkte betrifft, die an der öffentlichen Anhörung zu Nestlé in Kolumbien vor zwei Jahren ebenfalls zur Sprache gebracht wurde, ist es auch in letzter Zeit wieder zu Vorfällen gekommen:

- Am 12.4.2007 stellt das kolumbianische Lebensmittelinspektorat INVIMA die Weiterverwendung von abgelaufenem Malzextrakt fest. Nestlé mußte 286'800 kg Malzextrakt blockieren und richtete anschliessend beim Versuch, die grosse Menge an Malzextrakt in der lokalen Kläranlage zu entsorgen, eine ökologische Katastrophe an.
- Am 26.6.07 verlangte das INVIMA von Nestlé, die Baby-Milch „El Rodeo“ vom Markt zu nehmen, da die Qualität der Babymilch „EL Rodeo“ nicht der Verpackungsangabe entsprach.

---

## 2. Konflikt in den Philippinen

Seit fast 6 Jahren befinden sich um die 600 ArbeiterInnen der Nestlé-Fabrik in Cabuyao im Streik. Auslöser des Streiks war, daß Nestlé sich weigerte, den Pensionsplan als Teil des Gesamtarbeitsvertrags anzuerkennen. Sie wollte die Pensionsansprüche nach eigenem Gutdünken festlegen. Das höchste Gericht hat schon zum zweiten Mal den streikenden ArbeiterInnen Recht gegeben, aber Nestlé weigert sich, diesen Entscheid zu respektieren und umzusetzen. Für Nestlé gibt es gar keinen Streik – sie hat die ArbeiterInnen schon 2002 entlassen. Schon zwei Präsidenten der Gewerkschaft Union of Filipro Employees (UFE) sind während Streikaktivitäten ermordet worden: 1989 der damalige Gewerkschaftspräsident des Nestlé-Werks Cabuyao, Mileton Roxas, und am 22. September 2005 sein Nachfolger Diosdado «Ka Fort» Fortuna. Eine danach vom Center für Gewerkschafts- und Menschenrechte angestellte Untersuchung ergab, dass angesichts der gesammelten Indizien und Zeugenaussagen, «die Verantwortung bei der Polizei und dem Militär sowie bei Nestlé Cabuyao» liege.

Im Frühling 2006 reiste der amtierende Präsident der Gewerkschaft, Noel Alemania, in die Schweiz, um an der Generalversammlung von Nestlé auf die Situation aufmerksam zu machen. Anlässlich eines Gespräches mit Nestlé wurde ihm in Aussicht gestellt, daß Nestlé sich für eine Lösung in den Philippinen einsetzen werde – ein leeres Versprechen. Noel Alemania schreibt am 3. Dezember 2007 per Mail:

*„Bis jetzt sind schon 17 streikende Arbeiter an Krankheiten gestorben, die meisten unserer Kinder mußten mit der Schule aufhören, bei etwa 75% der Häuser unserer Arbeiter wurden die Darlehen durch die Agenturen gekündigt. Es gibt Einschüchterungen, Belästigungen, Überwachungen und Morddrohungen gegenüber den aktiven Mitgliedern und Führern der Gewerkschaft.“*

## 3. Nestlé und die Gewerkschaften weltweit

Ausserhalb Europas ist Nestlé für ihre gewerkschaftsfeindliche Politik bekannt. Aktuellstes Beispiel: Im November 2007 setzte sich Nestlé dagegen ein, daß die internationale Gewerkschaft der Lebensmittelindustrie (IUL) an einem Forum der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) am gleichen Podiumsgespräch teilnahm, zu welchem Nestlé-Chef Brabeck geladen war. Die IUL wandte sich danach mit einem offenen Brief an den Nestlé-Chef:

*„Das Ganze ist ein enttäuschender und arroganter Akt Ihres Unternehmens und entspricht der anhaltenden Weigerung Nestlés, die IUL auch über die Grenzen Europas hinaus anzuerkennen. Vor dem Hintergrund der Bestrebungen des Unternehmens, jede Diskussion über seine Sozialpolitik außerhalb Europas zu vermeiden, stellt er allerdings keine Überraschung dar.“*

Im öffentlichen Brief geht die IUL auf diverse Arbeits- und Gewerkschaftskonflikte in Asien und Lateinamerika ein – Pakistan, Malaysia, Fiji, Dominikanische Republik, Peru, etc.

*„Die IUL hat in vielen Unternehmen Lateinamerikas Mitglieder, doch betreffen 14% aller Klagen, die wir von Gewerkschaften in der Region über Rechtsverstösse erhalten, Nestlé. Beste Praktiken scheinen in weiter Ferne zu liegen, und zwar einfach deshalb, weil unzulängliche Gesetze, die mißbräuchliche Praktiken ermöglichen, in vollem Umfang genutzt werden.“*

## 4. Fazit:

Die „Herr-im-Haus“-Politik des mächtigsten Lebensmittelkonzerns hat sich nicht geändert, vor allem wenn es um Arbeitskonflikte und Gewerkschaften geht. Kritik und Konflikte versucht Nestlé in erster Linie zu unterdrücken, anstatt die Anliegen ernst zu nehmen und nach Lösungen zu suchen. Dabei werden die Spielräume in den einzelnen Ländern voll ausgenützt. Ein schlechtes Zeugnis für die Nummer 1 im globalen Lebensmittelmarkt mit ihren alljährlichen Milliarden Gewinnen! Leider ist die Verleihung des „Black Planet Award“ der deutschen Ethikstiftung ethecon an den Schweizer Konzern gerechtfertigt. Wir können nur hoffen, daß sich diese Politik unter dem neuen Nestlé-Chef ändert.

*Barbara Rimml, Vorstandsmitglied MultiWatch*